

III

Gelobt sei Jesus Christus!

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir wollen heute mit dem Predigtzyklus „*Als Mann und Frau schuf er sie*“ fortfahren. Heute geht es um all jene, die nicht zur Ehe berufen sind. Im heutigen Evangelium sagt uns Christus:

„*Kommt her, folgt mir nach!*“ (Mt 4,19). Es gibt unterschiedliche Berufungen. Wir haben schon sehr viel über die Berufung zur Ehe gehört, aber nicht alle sind dazu berufen. So wie die Ehe das Geheimnis Gottes sichtbar macht, so ist die Ehelosigkeit Zeichen der kommenden Welt. Aus dem Evangelium wissen wir ja, dass es in der kommenden Welt keine Ehe, keine Verheiratung, mehr geben wird (cfr. Mt 22,30).

In dieser Welt unterscheiden wir unterschiedliche Formen der gelebten Ehelosigkeit:

a) Die Priester versprechen bei der Diakonatsweihe die frei gewählte Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen – den Zölibat. Papst Benedikt XVI. hat einmal gesagt, dass das ganze Leben des Priesters in der Berührung mit dem göttlichen Geheimnis besteht. Dies verlangt eine „*Ausschließlichkeit für Gott, die eine andere, das ganze Leben umgreifende Bindung wie die Ehe neben sich ausschließt*“. Es ist die Lebensform und das Beispiel Jesu. Ähnlich verhält es sich mit den Ordensleuten und gottgeweihten Menschen, die aus freien Stücken ehelose Keuschheit versprechen.

b) Auch Menschen mit gleichgeschlechtlichen Empfindungen „*sind zur Keuschheit gerufen*“, so sagt es uns der *Katechismus der Katholischen Kirche* (KKK 2359). Sie können keine Ehe eingehen, da die Weitergabe von Leben bei ihnen ja nicht möglich ist (KKK 2357). Für sie gilt das, was auch für alle anderen Unverheirateten gilt: „*Durch die Tugenden der Selbstbeherrschung, die zur inneren Freiheit erziehen, können und sollen sie sich ... durch das Gebet und die sakramentale Gnade Schritt um Schritt, aber entschieden der christlichen Vollkommenheit annähern*“ (KKK 2359 und AL 250).

c) Kommen wir zu einer weiteren Gruppe von Gläubigen: Manche Menschen leben ehelos aufgrund der Lebensumstände, die sich ergeben haben. Es gibt Menschen, die noch keinen Ehepartner gefunden haben oder noch nicht heiraten wollen oder können. Wiederum andere wurden von ihrem Ehepartner verlassen. Für den verlassenen Teil ist es oftmals besonders schwer. Die Kirche hat die schöne Aufgabe diese Menschen liebevoll begleiten zu dürfen. Ihr Beispiel der Treue und christlicher Konsequenz kann ein wertvolles Zeugnis für Kirche und Welt sein (cfr. FC 83).

All den bereits genannten Menschen gemein ist, dass sie zur Keuschheit gerufen sind. Eine besondere Hilfe dabei stellt neben dem persönlichen und gemeinsamen Gebet und dem Sakrament der Beichte die Mitfeier der heiligen Messe dar. Wer die heilige Messe innerlich und mit gläubigen Herzen mitfeiert, wird reich beschenkt – er erfährt die Gegenwart Gottes! Jesus lädt stets alle ein, sich ganz ihm anzuvertrauen, wenn er sagt: „*Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen*“ (Mt 11,28).

Niemand ist ohne Familie; die Kirche ist Haus und Familie für alle, besonders für jene, *die sich plagen und schwere Lasten tragen* (cfr. Mt 11,28; FC 85). In der Kirche finden wir alle Jesus, den einzigen Erlöser der Menschen: Bitten wir ihn, dass er unser menschliches Herz seinem göttlichen ähnlich macht! Maria, die Jungfrau und Gottesmutter, ist jener Mensch, deren Herz, vor der Sünde bewahrt, dem Göttlichen Herzen am nächsten ist. Deshalb ist sie Vorbild für das vollkommene Leben. Sie lehrt uns Jesus immer mehr zu lieben. Machen wir es der Muttergottes und allen Heiligen gleich: Folgen wir Jesus bestmöglich nach. „*Es lebe Jesus*“!

Gelobt sei Jesus Christ!